

legentlich des Frühjahrseinschlages 1931 Nester entdeckt worden — und zwar 2 in einem etwa 100 pr. Morgen großen Bestande. Vielleicht versuchen die Herren Naturschutztheoretiker Danzigs einmal, die betreffende Behörde dahin zu beeinflussen, daß sie im kommenden Frühjahr die eigentlichen Nistplätze unserer heimischen Beutelmeisen vom Niederschlagen ausnimmt. [Ich jedenfalls bin gern bereit, diese frühzeitig genug ausfindig zu machen.] Geschieht das nicht, so steht zu befürchten, daß unser Ländlein bald um eine seiner interessantesten Brutvogelarten ärmer wird.

Zwei von den Rothebuder Nestern gelangten durch Herrn RAAP in meinen Besitz. Das eine ist ein Spielnest und hat die übliche birnenförmige Gestalt dieser Gebilde. Seine Gesamtlänge beträgt 25 cm, wovon allein 8 cm auf den Wickel gehen. Es weist 2 länglich-ovale Schlitzlöcher auf, die 10,2 und 9,3 cm lang und durchschnittlich 2,5 cm breit sind. — Das andere, ein Brutnest mit Inhalt, hängt nicht, wie sonst die Beutelmeisennester, mit peitschenartiger Wicklung von der Spitze eines Weidenzweiges herab, sondern ist mit der vollen Breite seiner Deckfläche quer am Aste befestigt. Länge = 12 cm, größte Ausdehnung von vorn nach hinten = 13,6 cm und durchschnittliche Breite = 7,5 cm. Die Einschlupfröhre ragt unten nur 4 cm über die Vorderwand hinaus. Infolge abschnittsweiser Verwendung verschiedenen Pflanzenmaterials ist das ganze Gebilde streifenartig „grau“ oder „weißlich“ gemustert. Der Einschlupf hat einen Durchmesser von 2,6 cm; die Röhre selbst mißt vorn $4,0 \times 3,6$ cm. Ihre Deckwand ist oben nur 2 mm stark. — Die von RAAP leider sehr schlecht ausgeblasenen Eier messen:

15,9, 15,8, 15,6, 16,0, 16,0, 15,9 mm
 \times 11,2, 12,0, 11,3, 11,0, 11,1, 10,8 mm.

Brutstudien an pommerschen Vögeln.

Auszug aus dem Jahresbericht 1931 der Naturwarte Mönne¹⁾.

Von Paul Robien.

Der Niedergang unserer Vogelwelt nimmt streckenweise katastrophale Formen an. Trotzdem wird der allgemeinen Verfolgung kein Einhalt geboten. Ganze Gebiete erscheinen, verglichen mit dem früher dort herrschenden Leben, wie ausgestorben.

Ein neuer Fundort des Rohrschwirls am Koblentzer See (der fünfte in Pommern). Schilfrohrsänger im Kreise Pyritz weitab von Sumpf und Wiese im Getreide, sogar auf der Hoch-

1) Bericht über 1930: O. M. B. 1930, p. 171.

fläche bei Neumark. Einmal in Gemeinschaft mit dem Sumpfrohrsänger. Mehrere Binsenrohrsänger-Nester in Seggen. Beutelmeisen wurden dieses Jahr auch im Frühjahr, am 21. März, und wieder am 15. August festgestellt. Nachsuche im Bartmeisen-Revier wieder erfolglos. Karmingimpel im Mai und Juni auf der Mönne. Kein Nest an dem bisher westlichsten Brutplatz bei Swantuß auf Wollin. GEBHARD fand 2 Raubwürger-Bruten in der Stettiner Umgebung. Eine besondere Exkursion widmeten wir der Hausschwalbe an den Kreidefelsen Rügens, um den Bestand, die Zahl der einzelnen Siedlungen und die bevorzugte Kreideformation festzustellen. Erfreulicherweise war der Bestand größer, als wir erwartet hatten, die Siedlungen waren nicht konzentriert, sondern räumlich kilometerweit getrennt. Vor den Wissower Klinken fanden wir 25, dahinter 75, beim Kieler Bach rund 100 besetzte Nester. Südlich vom Königsstuhl stellten wir 50 und 35, am Königsstuhl nur 15 Nester fest. Außerdem 2 Nester gesondert. Zwei Tage später fanden wir bei Arkona die größte Ansiedlung von 125 Nestern. Die Nester waren einzeln oder in Gruppen bis zu 10 in die Nischen der harten, felsartig brüchigen Kreide geklebt, niemals an die vorherrschende weiche Kreide. Nur einige an der anschließenden Lehmwand bei Arkona. Das Material scheint sehr dauerhaft zu sein, denn wir fanden keine abgestürzten Nester wie manchmal bei Hausbruten. Sie waren völlig gesichert, unerreichbar. Nur Abstürze können ganze Siedlungen vernichten. An der Stubnitz mag der dort hausende Wanderfalk, bei Arkona ein dort brütender Sperber den Vögeln etwas Abbruch tun.

Starke Verminderung der Erdschwalbe, die Hälfte der Brutplätze verlassen. Mauersegler in zunehmendem Maße Waldvogel. Eisvogel-Bestand hat sich nicht wieder gehoben. Das Turmfalken-Paar bei Arkona hat dort in der Felsnische gehorstet (Aussage eines Maaten der Marine-Station), wohl der einzige Felsenhorst in Norddeutschland. Seeadler-Horste durchweg wieder besetzt. Am 1. März weilten 10 Adler im Mönnegebiet und blieben einige Tage. Schreiadler bei Stepenitz und Armenheide, an ersterer Stelle Geschrei von Jungvögeln. Wiesenweihenbrut in der Nähe der Station. Auf der Mönne-Insel von März bis Juni Birkwild, täglich Balz. Ob eine Brut hochgekommen ist, wissen wir nicht sicher. Kranich-Brut am Koblenzter See. Strandläufer-, Rotschenkel- und Kampfläuferbruten auf den Strandhutungen weniger. Auf der Stutwiese ein junger Albino vom Alpenstrandläufer. Auf Hiddensee ist weder ein Säbelschnäbler noch sonst etwas hochgekommen! Füchse sollen alles vernichtet haben. Auf dem günstig gelegenen Bessin — alles tot. Es wimmelt geradezu von nackten Homo sapiens, ♂ und ♀ Ein Naturforscher ist nun gerade kein Mucker, aber die Reservate müssen respektiert werden. Auf dem Neuendorfer See ein Höckerschwan-Paar wieder mit 9 Jungen. Pfeifenten

auf dem Mölln-See wieder brutverdächtig; im Juli flogen mehrere umher. Schnatterente mit Jungen. In 3 Tafelennestern liegen Moorenteneier. Ein Befund ist interessant: 6 Moor- und 8 Tafelenteneier. Eine Woche später sind die T.-Eier geschlüpft, im Nest liegen 15! Moorenteneier, die leider alle, wahrscheinlich von der Rohrweihe oder dem Fischotter, zerstört werden. Durch das Geknalte eines Tontaubenschießvereins (Schußrichtung direkt ins Schutzgebiet) wurde eine Kolonie der Flußseeschwalbe erledigt. Auf Hiddensee 40 Raubseeschwalben und eine Anzahl Brandseeschwalben, die Anfang August Junge füttern. Trauerseeschwalben-Bestand im Mönnegebiet vermindert. Unsere Lachmöwen-Kolonie auf dem Mölln-See ist auf 400 Paare gestiegen. Zwei neue Kolonien erstmalig direkt am Madü-See (Werbener Pfuhl und auf überschwemmter Wiese). Polartaucher im Alters- und Uebergangskleid auf der Tromper Wiek, BECKMANN sah dasselbe auf dem Wieker Bodden.

Vorläufiges über die ornithologischen Ergebnisse der Expedition Heinrich 1930—31.

Von Erwin Stresemann.

V Zur Ornithologie von Halmahera und Batjan.¹⁾

Nachdem die Expedition Heinrich ihre Tätigkeit in Nord-Celebes beendet hatte, begab sie sich nach den Nord-Molukken. Vom 3. April bis 25. Mai 1931 bereiste sie die Nordhalbinsel und untersuchte dort vor allem die Umgebung des Hafenplatzes Djailolo und die Waldungen des Berges Gamkonora. „Am 19. April bestiegen wir den Gipfel dieses Berges, wo ich *Neoscolopax* zu finden gedachte. Wer beschreibt mein Entsetzen, als wir bei etwa 1000 m plötzlich am Ende des Waldes standen und vor einem kohlschwarzen Berggipfel, dessen Baumbestand vor kurzem bei großer Trockenheit einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen ist. Wir lagern jetzt am Rande dieser verbrannten Bergkuppe und bejagen hier die obersten Waldpartien.“ Einigermaßen enttäuscht von den Ergebnissen dieser Wochen verlegten die Reisenden ihren Stützpunkt Ende Mai nach Ake Lamo im Distrikt Oba (Central-Halmahera); hier endlich glückte es Herrn HEINRICH, die hochinteressante flugunfähige Ralle *Habroptila wallacei*, eine Bewohnerin der nahezu undurchdringlichen Sagosümpfe, in einem Paar zu erlegen. In der Hoffnung, die seltene Waldschnepfe *Neoscolopax rochussenii* dort anzutreffen, begab sich die Expedition Ende Juni anschließend nach Batjan; aber vom Unglück verfolgt, mußte sie das Gebirge bald wieder verlassen (vgl. den Bericht in O. M. B. 1931, p. 159—160).

1) I.—IV.: O. M. B. 1931, p. 7—14, 44—47, 77—85, 102—105.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Robien Paul

Artikel/Article: [Brutstudien an pommerschen Vögeln 165-167](#)